

Die Spieluhr

SessXKag Story

Von Daikotsu

Kapitel 23: Befreiung

23. Kapitel: Befreiung

~~~Rückblick~Anfang~~~

"Da bischt du ja Hübsche..." lallte er und kam auf sie zugetorkelt. Kagome rückte ein Stück nach hinten, aber sie war viel zu langsam, als das sie sich ihm entziehen hätte können. Ichigo hockte sich nun vor ihr und wollte gerade seine Hand nach ihr ausstrecken, als...

~~~Rückblick~Ende~~~

... von draußen ein Schreien der Banditen zu hören war. Doch das störte diesen Ichigo nicht im Geringsten da weiter zu machen, wo er aufgehört hatte. Seine Hand glitt zu ihren Schenkel und fuhr langsam hoch. Plötzlich kam aus dem Dach etwas geflogen. Es zerriss mit Leichtigkeit den Stoff und landete direkt vor den Beiden. Kagome wagte es nach den unendlichen Minuten ihre Augen wieder zu öffnen.

//Ah-Uhn!//, dachte sie freudig. Der Drache stand vor ihr und sah sie mit seinen zwei Köpfen an. Man hatte ihn den Halfter abgenommen, somit konnte er ungehindert Feuer speien. Ichigo schreckte zurück und wollte in seinen jetzigen Zustand gegen den Drachen kämpfen, doch natürlich gelang ihm es nicht. Als er seine Sake-Flasche nach Ah-Uhn warf, schleuderte dieser das Gefäß mit Leichtigkeit fort und sprang auf den Banditen zu. Binnen Sekunden trampelte der Drache ihn bewusstlos. Die Flammen, die draußen wüteten, kamen den Zelt, in dem sich Kagome nun befand, immer näher. Flehend sah sie den Drachen an, der jedoch anscheinend immer nur noch Verachtung für sie empfand. Doch als das Feuer der verängstigten Kagome immer näher gekommen war und sie kurz aufschrie, schien sich der Zweiköpfige es noch einmal anders zu überlegen. Mit seinem Maul schnappte er sich die Schwarzhaarige am Kragen und flog mit ihr durch das Loch im Dach des Zeltes. Während sie schon viele Meter über den Boden flogen, ließ sie Ah-Uhn plötzlich los. Mit einem grellen Schrei fiel sie gen Boden. Doch kurz, bevor sie die Erde erreichte, kam unter ihr der Drache angefliegen und verfrachtete sie auf seinem Rücken. Tränen kullerten Kagomes Wangen hinunter, während sie mit Ah-Uhn über das brennende Inferno unter sich hinweg flog.

Unterdessen bei Sesshoumaru...

Sesshoumaru war inzwischen ohne seinen Diener Jaken am Fuße des Berges Hakurei angelangt und sah aus einiger Entfernung schon zwei der sieben Krieger mit Rin

kommen. Dieser Suikotsu hielt das kleine Mädchen unter dem Arm, und als Rin Sesshoumaru entdeckte, rief sie ihn.

„Sesshoumaru-sama!“ Auch Jakotsu war verblüfft darüber, dass der Yokai bereits vor ihnen am Berg war.

„Was?! Er wartet bereits auf uns?“ Mit Tokijin in der Hand schoss Sesshoumaru auf Jakotsu zu. Auch er holte sein Jakotsuto heraus und schlug sofort zu.

//Dieser Bastard! Macht ihm der Bannkreis nichts aus?!// Mit Leichtigkeit schlug Sesshoumaru die Klingen Jakotsus zurück. Doch Jakotsus Vermutung, der Berg würde ihm nichts ausmachen, schien falsch zu sein. Ein kleiner Schnitt zierte nun die Hand des Herrschers des Westens. Rin machte sich unendlich Sorgen um Sesshoumaru.

„Sesshoumaru-sama!“ Auch Jakotsu bemerkte den veränderten Zustand Sesshoumarus.

//Seine Bewegungen sind träge geworden!//

Wieder bei Kagome...

Ah-Uhn war inzwischen mit ihr zu einer Wiese geflogen und hatte sie dort abgesetzt. Als sich Kagome umblickte, fiel ihr auf, dass sie an den gleichen Ort angekommen war, wo Rin, Jaken, Ah-Uhn und sie auf die Rückkehr von Sesshoumaru warteten. Auf dem Weg hierher erblickte sie zudem eine Unmenge umgeworfener Bäume. Was wollte Ah-Uhn nur mit ihr hier? Immer noch waren ihre Hände gefesselt hinter ihren Rücken gebunden. Und so wie es aussah, hatte Ah-Uhn in nächster Zeit nicht vor, sie von ihnen zu befreien. Nein mehr noch. Dieser vermaledeite Drache hatte die Nerven sich in einigem Abstand zu ihr, schlafen zu legen. Kagome war noch mehr als verzweifelt. Zwar hatte Ah-Uhn sie vor den Taten von Ichigo bewahrt, jedoch würde sie nun hier am frühen Morgen sitzen und warten, dass irgendjemand käme und sie von ihren Fesseln befreien würde. Aber plötzlich wurde Kagome etwas schlagartig klar. Irgendjemand? Von wegen. Dieser Drache, der sie ja noch nicht mal leiden konnte, konnte doch nur von Sesshoumaru geschickt worden sein. Und das hieße wiederum, dass er hier früher oder später auftauchen würde. Wie sollte sie nur auf ihren Peiniger reagieren? Wieder brach sie in Tränen aus...

Bei Sesshoumaru...

Sesshoumaru stand in Angriffsstellung einige Meter vor Jakotsu.

„He, Sesshoumaru ... Du bist wirklich ein verdammt eitler Kerl!“ Wieder holte Jakotsu mit seinem Schlangenschwert aus. „In Wahrheit kannst du dich doch gerade mal auf den Beinen halten! Wegen des Bannkreises!“ Mit seinem geübten Blick war Sesshoumaru in der Lage, das Jakotsuto mit Tokijin zurückzuschlagen und sogar Jakotsu über seinem Kopf hinweg zu schleudern. Hinter ihm landete er. Nun stand Sesshoumaru in der Mitte von Suikotsu und ihm. Und Suikotsu hatte immer noch Rin als Geisel. Wieder schoss der Yokailord auf Jakotsu zu. Dieser hatte gerade mal genug Zeit dem Schwert Tokijin auszuweichen.

//Dieser Dreckskerl! Er kämpft mit gelassener Miene aber er versucht weiter vom Berg wegzukommen, weg vom Bannkreis. Es strengt ihn doch an!//

„Hey, Suikotsu! Beweg dich nicht vom Berg weg!“, schrie er also.

„Das brauchst du mir nicht extra zu sagen. Mach du lieber etwas schneller diesen herausgeputzten Bastard fertig! Ich brenne schon darauf, diese kleine Göre aufzuschlitzen!“, antwortete er Jakotsu. Doch dann dachte er an sein zweites Ich zurück. Ein Arzt, der nicht töten wollte. Dieser machte ihm immer in den entscheidenden Momenten zu schaffen. Auch in dem kleinen Dorf am Fuße des

Berges wollte er ein paar Rotzplagen töten. Doch da kam der Arzt in ihm hoch und gewann die Oberhand. Das dürfte nicht wieder passieren.

//Im Dorf konnte ich die Rotzbande nicht töten, weil wieder dieser verdammte Arzt dazwischenkam ... Aber dieses Mal ...// Die Krallen seiner rechten Hand drückten mehr und mehr gegen Rins Hals und langsam bekam es auch sie mit der Panik zu tun.

„Sesshoumaru-sama ...“ Nun sprach wieder Jakotsu zu Sesshoumaru.

„Hast du kapiert? Eine falsche Bewegung und es ist aus mit der Kleinen!“ Ein weiteres Mal holte er mit seinem Jakotsuto aus. „Aber früher oder später passiert das sowieso!“

//Wieder das Gleiche?//, dachte sich inzwischen Sesshoumaru, der Jakotsus Angriffe durchschaut hatte. Wieder sprang er auf ihn zu, jedoch hatte er in der gleichen Bewegung sein Schwert weggeschleudert. Jakotsu verwunderte das natürlich auch.

//Was?! Er wirft sein Schwert weg!// Jakotsu musste mit Schrecken feststellen, dass dies keine unüberlegte Handlung des Dämons, sondern ein wohldurchdachter Schachzug war. Er traf nämlich beim Wegschleudern die Mitte von Suikotsus Körper. Dadurch war Jakotsu so abgelenkt, dass Sesshoumaru ihm das Schwert entreißen konnte und ihm mit seiner Hand durchbohrte. Suikotsu sackte in sich zusammen. Rin wollte die Chance nutzen um zu fliehen.

„Sesshoumaru-sama!“ schrie sie also und rannte auf ihren Meister zu, doch dann wurde sie hart zu Boden geworfen. „Eh!?“ Suikotsu hatte sich mit letzter Kraft und Tokijin in seiner Brust zu Rin begeben.

„Du entwischt mir nicht mehr ...“ Sesshoumarus Arm steckte immer noch im Körper von Jakotsu, daher bekam er nur am Rande mit, was mit Rin dort geschah.

„Von nahem siehst du richtig hübsch aus. Mein Typ bist du allerdings nicht. Hehehe jetzt bist du wohl enttäuscht, was? Von so etwas sterben wir nicht gleich.“, durchbrach Jakotsu seine Abstinenz. Unterdessen rief Suikotsu Jakotsu zu:

„Es müsste gehen, Jakotsu! Ich töte jetzt diese Göre! Der Arzt traut sich nicht mehr hervor. Vielleicht hat er Angst, dass er getroffen wurde...“ Schnell zog Sesshoumaru seinen Arm aus Jakotsu und wollte auf Suikotsu stürzen.

„Du Idiot! Es ist längst zu spät!“, schrie ihm Jakotsu nach. Auch Suikotsu schrie, jedoch nicht Sesshoumaru, sondern Rin an.

„Stirb!“ Mit seiner Kralle holte er aus und traf Rin um ein Haar, wäre nicht aus einiger Entfernung der Pfeil einer Priesterin auf ihn geflogen und hätte ihn direkt in der Kehle getroffen.

//Was ...?!//, dachte er nur, als er verschwommen die Umrisse der Miko, die den Pfeil abgeschossen hatte, erkannte. Sie saß auf einem Pferd und blickte ihn aus klaren Augen an.

//Suikotsu... Das Leuchten eures Splitters ist schon bis zu einem finsternen Schein verkommen ... für euch ist es ...//, dachte sich Kikyo gerade. Schnell rannte Rin zu ihren Meister, nachdem sie sich befreien konnte.

„Sesshoumaru-sama!“

Wenig später gingen Rin und ihr Meister den Weg zurück. Sesshoumaru war in ein unangenehmes Schweigen verfallen und man konnte ihn deutlich ansehen, dass er angestrengt über etwas nachdachte.

//Diese Frau war längst tot. Sie roch nach Graberde und Knochen. Sollte sie etwa die Miko sein, die InuYasha vor 50 Jahren gebannt hatte? Sie hatte diesen Suikotsu niedergestreckt und der war danach wie ausgewechselt. Dazu roch er genauso wie sie. Nu hing sein Leben an den Splitter, den Jakotsu ihm nahm. Hätte dieser nicht so

schnell das Weite gesucht, hätte ich ihn den gar aus gemacht.// Kaum waren sie einige hundert Meter vom Berg entfernt, konnten sie Jaken erkennen, der immer noch vor Schmerzen gekrümmt an Ort und Stelle lag, wo Sesshoumaru ihn vor geraumer Zeit abgesetzt hatte.

„Jaken-sama!“, schrie Rin und rannte auf den kleinen Froschdämon zu. „Jaken-sama was ist mit euch?“

„Sesshoumaru-sama... Ich...“, doch weiter kam er gar nicht, denn Sesshoumaru hatte seinen Blick in die Ferne gerichtet und schien etwas bemerkt zu haben.

„Ihr kommt nach...“ befahl er seinen Gefährten und rannte los.

//Sie ist da... Ah-Uhn hat sie gefunden...//

Bei Kagome und Ah-Uhn...

Kagome versuchte schon gar nicht mehr die Fesseln irgendwie abzustreifen. Viel zu schwach war sie dafür. Zwar tat ihr Unterleib nicht mehr allzu weh, jedoch war genau das Gegenteil mit ihrem Herzen geschehen. Es schmerzte mehr denn je.

Warum auf einmal half ihr Sesshoumaru? Warum war er nicht persönlich erschienen? Warum musste er sie so quälen und ihr noch mal in die Augen treten? Wie würde er reagieren, wenn er sehen würde, was er mit ihr getan hatte? Immer mehr Fragen türmten sich in ihr auf und wieder rollte ihr eine glitzernde Perle die Wange hinunter. Schmerzen. Sie hatte so viele Schmerzen. Irgendwie gefiel es ihr besser, als sie noch gefühllos bei dem Feuer saß. Feuer. Die Banditen hatten wahrscheinlich ihr Leben wegen ihr verloren. Noch eine Bürde mit der sie nun leben musste. Und wer war daran schuld? Etwa Sesshoumaru? Nein... Ihm traf keine Schuld... Die Einzige, die dafür verantwortlich war, dass sie in dieser Lage war, war sie selbst... Wieso hatte sie auch diese gottverdammte Spieluhr finden müssen?

Irgendwie hoffte sie immer noch das dies alles nur ein Traum war. Ein böser Traum und sie würde gleich auf den Dachboden ihrer Großmutter aufwachen und feststellen, dass sie beim Saubermachen eingeschlafen war. Plötzlich hörte sie jemanden näher kommen. Sie brauchte gar nicht erst aufschauen um zu wissen, dass es Sesshoumaru war. Also verharrte sie in ihrer Starre. Sollte sie ihn anschreien? Sollte sie ihn anschauen? Sollte sie ihn ignorieren?

Sesshoumaru kam ihr immer näher. Bis er direkt vor ihr zum Stehen kam. Immer noch sah sie zum Boden. Sesshoumarus Hand glitt zu ihrem Kinn. Als Sesshoumaru sie berührte, zuckte Kagome kurz, aber dafür um so heftiger zusammen. Langsam hob Sesshoumaru ihr Kinn an, so, dass sie ihn anschauen musste. Doch ihr Blick glitt zur Seite.

„Schau mich an!“ war das Einzige was Sesshoumaru sagte. Doch Kagome weigerte sich, diesen Befehl folge zur leisten. „Kagome...“

P.S.: Seite 56 bis 58; 62 bis 75